

**Forum „Grüne Wirtschaft und digitaler Wandel im Fokus von
KMU Strategien und europäischer Politik“ am Donnerstag,
den 29. Oktober 2015**

**Ansprache von Herrn Roland KUHN, Präsident der Chambre
des Métiers Luxembourg**

Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete,

Monsieur le Ministre d'Etat honoraire,

Sehr geehrte Damen und Herren Präsidentinnen und Präsidenten,

Meine sehr geehrten Damen und Herren!

Es ist mir eine besondere Ehre und Freude, Sie heute im „Luxemburger
Haus des Handwerks“ begrüßen zu dürfen.

Demnach ist es mir ein besonderes Anliegen alle Unternehmer und Ver-
treter der Handwerksorganisationen und Innungen sowie interregiona-
ler, nationaler und europäischer Institutionen hier herzlich willkommen
zu heißen.

Anlässlich des luxemburgischen Ratsvorsitzes, vereint das heutige FO-
RUM viele europäische Partner: neben Vertretern der Gremien der
Chambre des Métiers und der Fédération des Artisans, freut es mich,
dass die UEAPME, der „Interregionale Rat der Handwerkskammern der
Großregion“, der „Zentralverband des Deutschen Handwerks“, die „As-
semblée Permanente des Chambre des Métiers et de l'Artisanat“ sowie
die UCM und die UNIZO sich bereit erklärten, sich aktiv bei dieser Ver-
anstaltung zu beteiligen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

Thematisiert werden heute Herausforderungen und Chancen der KMU's sowohl in den Bereichen „Öko-Innovation“, „Ressourcennutzung“, „Kreislaufwirtschaft“, sowie auch die Digitalisierung der Produktionsprozesse und der Marktkommunikation.

Die kleinen und mittleren Unternehmen umfassen 99% aller europäischen Betriebe, 67% der Beschäftigten und 58% des geschaffenen Mehrwertes der Wirtschaft der EU.

Zweifelsohne stellt das Handwerk einen zentralen Pfeiler des europäischen Mittelstandes dar. In den Nachbarländern rund um Luxemburg ist das Handwerk der Inbegriff für Qualität, Kompetenz, Service, Ausbildung und Beschäftigung. Hört man Aussagen wie „Die Wirtschaftsmacht von nebenan!“ oder „Première entreprise de France!“ versteht man die Bedeutung der KMU's des Handwerks als wichtiger Akteur und Partner bei der Umsetzung nachhaltiger Strategien.

Sehr oft sind es gerade KMU's, die schrittweise, mittels Innovationen in Prozesse, Dienstleistungen oder Produkte neue Wege beschreiten und somit weitere regionale, aber auch interregionale Märkte erschliessen.

Ich bedanke mich ganz herzlich, im Namen aller Partnerorganisationen, bei allen Unternehmern, die sich ganz spontan bereit erklärt haben, Ihre Strategien, Ihre Success-Stories und Erkenntnisse unter dem Motto „Green & Digital Challenges“ heute hier zu präsentieren.

Meine Damen und Herren Unternehmer,

Ausgangspunkt der Debatte, wie wir sie heute mit Vertretern der Politik führen wollen, ist immer die Praxis in den Betrieben, die Herausforderungen vor Ort, welche es gilt zu meistern, und die Konzepte, die schlussendlich zum Erfolg führen können.

Ihre Meinungen und Erfahrungen sind deshalb besonders wertvoll für den anschließenden Teil des heutigen FORUMS.

Ich wünsche Ihnen für Ihre Projekte in Zukunft noch viel Erfolg.

Mein ausdrücklicher Dank gilt dem derzeitigen luxemburgischen Ratsvorsitz und ganz speziell Frau Staatssekretärin Francine Closener.

Frau Staatssekretärin,

Das Handwerk hat vor der Sommerpause mit viel Interesse das Programm des Ratsvorsitzes analysiert und sich darüber gefreut, dass die Überarbeitung des „Small Business Act“ als wichtiger Schwerpunkt im Rahmen der europäischen Politik zur „Wiederbelebung der Dynamik des Binnenmarktes“ aufgenommen wurde.

Mit viel Interesse haben wir festgestellt, daß der Ratsvorsitz die systematische Anwendung des Prinzips „Think Small First“ achten wird, um dafür zu sorgen, dass die „gesamte Politik“ der EU, so steht es im Programm der luxemburgischen Présidence, die Entwicklung der KMU's begünstigt und fördert.

Dies scheint uns ein wichtiger Vorstoß, den es gilt beim Europaparlament, bei der Europäischen Kommission und dem Europäischen Rat zu festigen. Oft werden europäische Gesetzesvorlagen zum Nachteil von kleinen und mittleren Betrieben im Rahmen der europäischen Gesetzgebungsprozedur abgeändert. Dies gilt es in Zukunft durch die Anwendung des KMU-Tests zu vermeiden.

Die gestern vorgestellte neue Binnenmarktstrategie der Europäischen Kommission soll dazu verhelfen Hindernisse für die Umsetzung abzuschaffen und den Binnenmarkt zu vollenden. Das Handwerk setzt sich für ein „level-playing-field“ für alle auf grenzüberschreitenden Märkte tätigen Betriebe ein.

Demnach sollte keine bestimmte Kategorie von Unternehmen, wie etwa „Betriebsgründer“, entsprechend dem Herkunftslandprinzip, gegenüber bestehenden Betrieben bei grenzüberschreitender Tätigkeit bevorteilt werden. Auch muss alles daran gesetzt werden, dass neben transparenten Marktzugängen und dem fairem Wettbewerb auch der Kampf gegen Sozialdumping bei Entsendung im Fokus bleibt.

Desweiteren sind wir der Meinung, dass die Regulierung der Zugangsbestimmungen für bestimmte Berufsgruppen in den Zuständigkeitsbereich der Mitgliedsstaaten fällt, und die Kommission hier nur Empfehlungen zu möglichen Reformen aussprechen sollte.

Unseres Erachtens nach sollte die Regulierung von Berufszugangsbestimmungen unter das Prinzip der Subsidiarität fallen.

Das Handwerk wird in Kürze zu den Vorschlägen der Europäischen Kommission eine detaillierte Stellungnahme beziehen.

Abschliessend, möchte ich mich im Namen der Partnerorganisationen bei allen an den Panels beteiligten Vertreter herzlich für Ihre Zusage zur Teilnahme an den Diskussionen bedanken, insbesondere bei den Repräsentanten des Europaparlaments, der Kommission und des Ratsvorsitzes.

Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.